

Mitteilungen der deutschsprachigen Gemeinden in Ägypten

BEGEGNUNG

Februar - März 2013



Eine Andacht für die Februar-März-Ausgabe der "Begegnung" zu schreiben und das im November des Vorjahres gut 3.000 km Luftlinie entfernt, stellt eine Herausforderung dar. Eine Gemengelage aus Volkstrauertag, Vorbereitungen auf den Advent, Passion und Ostern. Für uns persönlich kommen der Abschied von Deutschland und der Neuanfang in Kairo hinzu.

Wenn wir die "Begegnung" das nächste Mal zur Hand nehmen und diese Zeilen erneut lesen, wohnen wir bereits bei Ihnen und haben unsere Arbeit aufgenommen. Alles gehört zusammen, alles geht zusammen, obwohl wir in einem Augenblick nicht alles zusammen erfassen können. Es gibt für alles bestimmte Zeiten, "alles hat seine Zeit".

Das Kirchenjahr verordnet uns Zeiträume für bestimmte Empfindungen. Es entschleunigt das dichte Auf- und Ineinander von Erlebnissen. Nachdenkliche Zeiten vor dem festlichen Advent (der eigentlich ein Fasten verordnet), Besinnung auf das Leiden vor dem Osterfest (Passion). Freude entfaltet ihre ganze Kraft, wenn wir darauf vorbereitet sind. Hoffnung, die an unseren Hochfesten wie Weihnachten und Ostern auf uns wartet, ist umso stärker, je mehr wir begreifen, wie wertvoll und wie wenig selbstverständlich sie ist. Die Frohe Botschaft ohne Vorbereitung ist wie Essen ohne Appetit. Hoffnung, die den Ernst der Lage, die Situation des eigenen Lebens nicht erfasst, hat keinen Anknüpfungspunkt. Sie bleibt einem fremd, wie ein faszinierend-schönes Gemälde, das keinerlei Wirkung auf mich hat. Passion ist die Konzentration auf meine Fragen, auf meine Sehnsüchte, auf die Brüche in meinem Leben. Passion öffnet den Blick für das Unvollkommene, das Noch-Nicht, das Leiden, die Schuld. Das Kirchenjahr hat therapeutische Wirkung. Es gibt uns Raum, alles zur Sprache zu bringen. Alles. Doch es drängt uns auch voran. Wir bleiben in der Passionszeit nicht stecken.

Der Ostermorgen lässt sich nicht aufhalten. Er steht fest in unseren Kalendern. Am 31.März ist es soweit. Dann hören wir die vertrauten Worte "Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!" Wir werden davon nicht überrascht, nicht überrumpelt. Wir rechnen damit, wir bereiten uns darauf vor. Wir feiern mit der Familie, mit Freunden. Doch wie sieht sie aus, die Hoffnung, die an diesem Ostermorgen auf uns wartet? Was ist das Ungeheuerliche, das Unfassbare, das mit dem weggewälzten Stein vor dem Grab auf uns zukommt? Ein "Entwurf für ein Osterlied" von Rudolf Otto Wiemer hat Worte dafür gefunden.



"Die Erde ist schön, es lebt sich
 leicht im Tal der Hoffnung.
 Gebete werden erhört. Gott wohnt
 nah hinterm Zaun.
 Die Zeitung weiß keine Zeile vom
 Turmbau. Das Messer
 findet den Mörder nicht. Er
 lacht mit Abel.
 Das Gras ist unverwelklicher
 grün als der Lorbeer.
 Im Rohr der Rakete
 nisten die Tauben.
 Nicht irr surrt die Fliege an
 tödlicher Scheibe. Alle
 Wege sind offen. Im Atlas
 fehlen die Grenzen.
 Das Wort ist verstehbar. Wer
 Ja sagt, meint Ja, und
 Ich liebe bedeutet: jetzt und
 für ewig.
 Der Engel steht abends am Tor.
 Er hat gebräuchliche Namen
 und sagt, wenn ich sterbe:
 Steh auf."



Das ist Hoffnung, die das Leben aufgreift, die Realität nicht ausblendet und trotzdem größer ist. So ist Kraft, die stark macht, an ein Mehr zu glauben. "Binde deinen Karren an einen Stern", sagt ein arabisches Sprichwort. Ostern heißt: Binde dein Leben an den lebendigen Gott, an den auferstandenen Christus, denn er ist stärker als alles.

Mit dieser Hoffnung grüße ich Sie und wünsche Ihnen und Ihrer Familie eine erfüllte Passionszeit und ein gesegnetes Osterfest.


Ihr Pastor Stefan El Karsheh

Gottesdienste in der Evangelischen Gemeinde


Februar

Sonntag 3.02.	17.30	Boulak	Gottesdienst mit Pastorin Nadia El Karsheh
------------------	-------	--------	---

Sonntag 10.02.	7.15	DEO	Schulgottesdienst
	17.30	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl mit Pastor Stefan El Karsheh



Freitag 15.02..	10.00	Boulak	Einführungsgottesdienst von Pastorin Nadia El Karsheh und Pastor Stefan El Karsheh + <i>Kindergottesdienst</i>
--------------------	-------	--------	---



Sonntag 17.02.	7.15	DEO	Schulgottesdienst
-------------------	------	-----	-------------------

Sonntag 24.02.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
	17.30	Boulak	Taize-Andacht mit Pastorin Nadia El Karsheh und Deborah Helmbold

März


Freitag 01.03.	10.00	Wadi Digla	Weltgebetstag
-------------------	-------	---------------	---------------

Sonntag 10.03.	7.15	DEO	Schulgottesdienst
	17.30	Boulak	Gottesdienst mit Pastorin Nadia El Karsheh

Sonntag 17.03.	7.15	DEO	Schulgottesdienst
-------------------	------	-----	-------------------

Sonntag 18.11.	7.15	DEO	Schulgottesdienst Taize-Andacht mit Pastor Stefan El Karsheh und Deborah Helmbold
	17.30	Boulak	

Freitag 22.03.	10.00	Maadi	Familiengottesdienst mit Pastor Stefan El Karsheh/J. Gerlach
-------------------	-------	-------	---



Grün- Donnerstag 28.03	18.00	Dokki	Feierabendmahl bei Familie El Karsheh, 37. Sh. Michel Bakhoum
Karfreitag 29.03.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Pastor Stefan El Karsheh
Ostersonntag 31.03.	10.00	Dtsch. Friedhof	Familiengottesdienst mit Oster- Frühstück auf dem Deutschen Friedhof



Gottesdienste außerhalb Kairos

Alexandria:

Gottesdienst mit Abendmahl:

Am 21. Februar und 14. März 2013 jeweils um 18.00 Uhr in der Seemannsmission (Febr.) und in der Kapelle des Pelizäusheims (März).

Kontakt in Alexandria: Reinhard Hämmerle, Tel. 03 429 89 10

Assuan: Jeden Sonntag (außer dem 1. Sonntag im Monat) ist um 10.30 Uhr Gottesdienst in der Kirche der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten 19. Sh. Corniche el-Nile, Assuan
Pastor Joachim Paesler (EMO), Telefon: 0109 / 326 18 48

Hurghada

Jeden **ersten Sonntag** im Monat findet Gottesdienst im **EL Gouna** (in der großen koptisch orthodoxen Kirche in der El Boston Area) statt, jeweils um 18.30 Uhr.

Jeden **dritten Donnerstag** im Monat in **Hurghada** um 19.00 Uhr in El Hellal.

Frauenfrühstück

WANN: jeden 1. Samstag im Monat um 10.30 Uhr im Bordien's im Marina von Hurghada

ökumenisches Frühstück

WANN: jeden 2. Freitag im Monat um 10:30h

WO: in der Deutschen Bäckerei in Hurghada

Hauskreise

in **El Gouna** und **Hurghada**

Rückfragen bei Pastorin Eva Gabra

Kinderbrunch

An jedem 3. Samstag im Monat, immer um 10.00 Uhr morgens
im Pfarrhaus (20, Anwar Gomaa Zaklol Street,
El Hellal/El Dahar)



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Krabbelgruppe

Immer Dienstags um 13:30 im Pfarrhaus. für Baby's von 0-2
(20, Anwar Gomaa Zaklol Street, El Hellal/El Dahar)
Tel: 0109 – 98 05 395

Konfirmandenunterricht

Termine nach Absprache: Tel: 0109 – 98 05 395

Seelsorge

Tel: 0109 – 98 05 395

Rückfragen bei Pastorin Eva Gabra, eva.gabra.hurghada@gmx.de

Gottesdienste in der Passions- und Osterzeit

Gründonnerstag: Wir laden ein zum Feierabendmahl in die Pfarrwohnung der Familie El Kasheh in Dokki (37. Sh. Michel Bakhoum) am Donnerstag, 28.03.2013 um 18.00 Uhr.

Nach dem Gottesdienst wollen wir gemeinsam zu Abend essen.

Karfreitag: Wir feiern den Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl am Freitag, den 29.03.2013 um 10.00 Uhr in unserer Kirche in Boulak.

Ostersonntag: Vom Kreuz zum Lebensbaum**Auferstehungsgottesdienst für die ganze Familie mit Osterfrühstück**

Es hat inzwischen schon Tradition, dass wir an Ostern gemeinsam mit Kindern das Kreuz mit grünen Zweigen und Blumen schmücken und uns so veranschaulichen, was Auferstehung heißt. Wir feiern den Sieg des Lebens über den Tod – und das tun wir an einem Ort, an dem es besonders wichtig ist, sich dieser Hoffnung zu vergewissern: auf dem Deutschen Friedhof in Kairo.

Anschließend wollen wir zum gemeinsamen Osterfrühstück im Eingangsbereich des Friedhofes zusammen bleiben.

Wir freuen uns, wenn alle etwas dazu mitbringen. Die Gemeinde sorgt für die Getränke.

Wer eine Wegbeschreibung braucht, meldet sich bitte bei Rita Schröder
Tel. 0122 6587344.

„Hier sind wir.“ Drei kurze Worte – aber ein aufregender Satz.

Es ist schön, sagen zu können: „Hier sind wir!“ Nach einem halben Jahr der tausend Abschiede, nach einem anstrengenden Umzug mit einigen Ungewissheiten und unerwarteten Hürden, sind wir endlich hier angekommen. In unserem neuen Zuhause, in Kairo, in der Kirchengemeinde. Was für ein gutes Gefühl!

Was lange Monate noch relativ abstrakt war, gewinnt jetzt Konturen. Zu den Namen gesellen sich immer mehr Gesichter. Zu den Nachrichten aus den deutschen Medien, den Schilderungen in ägyptischer Belletristik und den Informationen aus diversen Reiseführern sammeln wir jetzt eigene Erfahrungen mit dem Alltag in Ägypten.

„Hier sind wir.“ Das ist gut. Das klingt so wohltuend fertig. Fast so, als könnten wir uns darauf ausruhen. Aber weit gefehlt! In der Bibel geht es mit einem ausgesprochenen „Hier bin ich“ erst so richtig los. Gott spricht Menschen an - mit Namen, ganz direkt. Und die so Angesprochenen sagen nicht einfach: „Ja“ (kurz und knapp wie wir das im Deutschen lieben), sondern „Hier bin ich“ (das geht auf hebräisch wie arabisch, gleich gut).

Abraham, Mose, Jesaja und viele andere – sie alle haben mit ihrem „Hier bin ich“ ihr gesamtes Leben auf den Kopf stellen lassen. Hinterher mag sich der ein oder andere an den Kopf gefasst haben wegen der Leichtfertigkeit, mit der ihnen dieser Satz über die Lippen gegangen ist. Jakob musste daraufhin übrigens nach Ägypten ausreisen – mit Sack und Pack und mitsamt der Familie. Andere hatten allerdings viel heiklere Aufträge – man denke nur an Mose und seine Plagen (schon wieder Ägypten!).

„Hier bin ich“. Das bedeutet, meinen Weg als Auftrag zu verstehen, bereit zu sein, mich von Gott ansprechen zu lassen und offen dafür zu sein, was er mit mir vor hat. Große Worte – schließlich sind wir nicht Mose oder Jakob oder Jesaja. Aber auf jeden Fall fühlt es sich so an, als sei jetzt genau hier in Ägypten der richtige Ort, an dem wir uns mit dem, was wir sind und was wir mitbringen, einbringen sollen. Wir freuen uns sehr auf die Begegnung mit Ihnen und sind gespannt auf den Weg, den wir zusammen gehen werden. So dass wir gern sagen: „Hier sind wir!“



Ihre Familie El Karsheh

Herzliche Einladung zum Begrüßungsgottesdienst unseres neuen Pastorenehepaars

am: Freitag, dem 15. Februar 2013, um 10.00 Uhr in unserer Kirche in Boulak

Am 1. Februar 2013 treten Pastorin Nadia El Karsheh und Pastor Stefan El Karsheh ihren Dienst in unserer Gemeinde an.

In einem feierlichen Gottesdienst wollen wir sie und ihre beiden Kinder Junis und Lia herzlich begrüßen.

Wir freuen uns sehr auf diesen Begrüßungsgottesdienst mit der feierlichen Amtseinführung unseres neuen Pastorenehepaares.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es in der Kirche einen Empfang.

Männerstammtisch

Einmal im Monat jeweils um 20.00 Uhr findet der Männer-Stammtisch statt, zu dem wir wieder herzlich einladen. Die Orte werden kurzfristig auf unserer Homepage und per E-mail bekanntgegeben.

Mittwoch, 13. Februar 2013: **Gerald Lauche**, seit rund fünfundzwanzig Jahren tätig in Ägypten, berichtet von seiner reichen Erfahrung mit Land und Leuten und speziell aus seiner Arbeit im Rahmen der Aufgaben der EMO, der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten, einer überkonfessionell tätigen, internationalen christlichen Organisation. Gerald Lauche studierte Theologie, Islamkunde und Linguistik und ist Mitglied der International Society for Nubien Studies sowie des Vereins zur Erhaltung des nubischen Erbes in Ballana. Er unterrichtet an dem Theologischen Seminar der Reformierten Kirche Ägypten (ETSC).

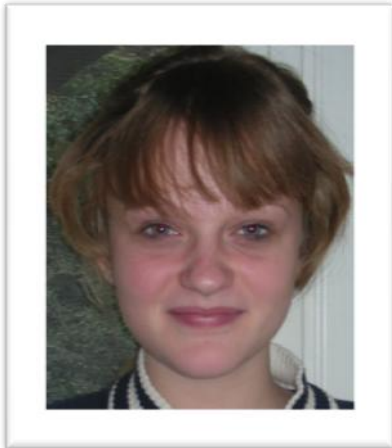
Mittwoch, 13. März 2013: **Stefan El Karsheh**: stellt sich vor und lässt sich von uns befragen über die hinter ihm liegenden Schwerpunkte seiner Arbeit als Theologe und Seelsorger an der St.-Johannis-Kirche in Lüchow, die im bevölkerungsmäßig kleinsten Landkreis Deutschlands dem Wendland, liegt, und durch Gorleben wohl jedermann bekannt ist. Er spricht über seine vor ihm liegenden Aufgaben und Ziele in unserer Evangelischen Gemeinde in Kairo.

Für Anfragen und Information stehen zur Verfügung:

Reinhard Grätz
reinhardgraetz@googlemail.com

Daniel Rode
mail@danielrode.de

Unsere vierte Konfirmandin:



Chandra Piest

Ich bin im Jahre 1998 in Kairo geboren und besuche die 8. Klasse der DEO. Ich bin etwas später zur Gruppe der Konfirmandinnen gekommen und möchte zu Pfingsten konfirmiert werden. Meine Mutter stammt aus Italien, mein Vater ist Deutscher. Daher besitze ich beide Staatsbürgerschaften. Ich weiß, dass ich mich später entscheiden muss, welche für mich gelten soll. Ich reite gern und spiele auch Gitarre, außerdem koche und backe ich leidenschaftlich. Ebenso bin ich aber eine begeisterte Leichtathletin und laufe besonders gern. Ich würde mich auch als sehr tierlieb bezeichnen. Auf alle Fälle möchte ich an der DEO mein Abi machen und Schule fällt mir eigentlich leicht. Den Lernstoff im Konfer habe ich schon nachgeholt.

Konfirmandinnen-Camp in Anafora

Das war schön und kalt, das Camp im koptischen Zentrum in Anafora. Vom 10. bis 12. Januar sind wir dort gewesen: die vier Konfirmandinnen, eine Mutter, ein Kirchenvorsteher und der Pastor. Klein, aber fein – so könnte man unsere Gruppe nennen. Wir fuhren von der DEO los und kamen bereits nach 80 Minuten in der Ruhe der schönen Anlage an der Strecke nach Alexandria an. Die Zimmer waren schnell verteilt, die Umgebung schnell erkundet. Außer uns gab es nicht viele Menschen. Wir hatten uns vorgenommen, das Apostolische Glaubensbekenntnis zu erarbeiten. Dazu gab es Vorlesen, Spielen, Singen, Reden und ausführlich Fröhlichkeit. Das Essen war bestens. Am Freitag besuchten wir den koptischen Gottesdienst und begannen und beendeten den Tag mit Luthers Morgen- bzw. Abendsegen. Wir haben viel Freude gehabt. Das haben alle am Ende beim feedback gesagt. Und wir kennen einander jetzt auch noch viel besser als vorher. Klar, dass wir auch noch leckere Marmeladen und schöne andere Sachen in den beiden Läden eingekauft haben. Ohne Erkältung haben wir die Tage überstanden und danken sehr herzlich für das Erlebnis des Camps.



Die Konfirmandinnen

Ganz herzlichen Dank an alle, die für unsere Weihnachtsaktion gespendet haben. Wir freuen uns, dass wir so dem Kindergarten „Sr. Maria Kinderclub“ im Müllviertel Moytamadeia **9.000,00 LE** für die Einrichtung weiterer Klassenzimmer übergeben können.
Rita Schröder



Herzliche Einladung!

Liebe Senioren, liebe Seniorinnen der Stadtteile
Down Town, Zamalek, Agouza, Dokki, Mohandessin und Giza,

zu unserem ersten Stadtteilfrühstück im neuen Jahr 2013 möchten wir sie ganz herzlich einladen und freuen uns wieder auf einen schönen Vormittag

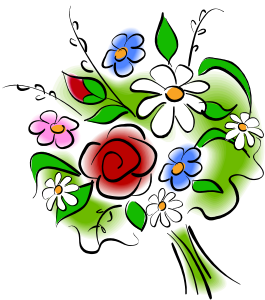
am Montag, dem **18. März um 10.00 Uhr**

bei Michael Wurche - 83. El Alamein Street - 12411 Agouza

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Gisela Britten-El-Fouly (0122 78 17 020) und Rita Schröder (0122 65 87 344)

Allen Gemeindegliedern, die im Februar und März 2013 ihren Geburtstag feiern, von Herzen Glück, Segen und Gottes Geleit!



***Unser Leben sei ein Fest, Jesu Geist in unserer Mitte,
Jesu Werk in unseren Händen, Jesu Geist in unseren
Werken. Unser Leben sei ein Fest, so wie heute an jedem
Tag!***

aus: „Wir haben einen Traum“
J. Metternich/ P. Janssens

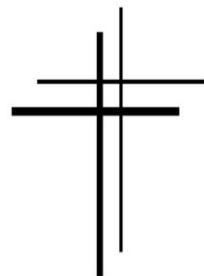
Abberufen in die Ewigkeit

Wir trauern um unser Gemeindeglied

Karola Kamal aus Alexandria

geb. 15. April 1935 gest. 26. November 2012

Möge Gott ihr die ewige Ruhe schenken!



„DANN SEHE ICH NUR NOCH DRECK „

Einladung der Deutschsprachigen Evangelischen Kirchengemeinde Kairo zu einem Seminarwochenende in Anafora. Thematik: „Wenn im kommenden Sommer meine/unsere „Kairo-Zeit“ zu Ende geht...“

Sie hatte am Fenster gestanden, aber nicht hinaus geschaut.

„Wenn ich richtig hinschaue, dann sehe ich überall nur noch Dreck.“

Diesen Satz habe ich nie vergessen.

Nach sechs erfüllten Arbeitsjahren in R o m stand für meine Kollegin die Rückkehr nach Deutschland bevor.

Wenn ich alles nur noch schrecklich grässlich finde, so der Gedanke, fällt mir der Abschied leichter.

Es gibt ein wenig bekanntes Schauspiel des im Alter von neunundachtzig Jahren 1994 in Zürich gestorbenen Literatur-Nobelpreisträgers Elias Canetti.

„Grundeinfall“: Was wäre, wenn - :

Was wäre, wenn wir alle wüssten, wann wir sterben müssen, wenn jeder den „Augenblick“, den genauen Zeitpunkt seines Lebensendes wüsste?

In zehn Szenen des ersten Teils des Dramas werden jeweils Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und unterschiedlichen Alters gezeigt, aber alle wissen von Kindheit an die genaue Zahl ihrer Lebensjahre, die sie als Namen tragen. So heißt zum Beispiel die Hauptfigur des Stückes „Fünfzig“. Am Geburtstag im eigenen Namensjahr tritt der eigene Tod ein. So ist das Leben planbar. Jeder steht auf seinen Jahren so sicher wie auf seinen Beinen. Niemand in dieser Gesellschaft scheint noch die Angst vor dem Tod zu kennen.

Über die Einhaltung aller mit Leben und Tod verbundenen Regeln und Normen wacht das scheinbar allmächtige Amt des „Kapselans“. Der *Kapselan* öffnet die *Kapseln* der Gestorbenen, die, immer um den Hals getragen, während des Lebens verschlossen waren, und stellt öffentlich den richtigen „Augenblick“ des Todes fest.

Nur einer rebelliert gegen diese Lebensordnung, der Mann, der „Fünfzig“ heißt. Was aus seiner Rebellion wird, zeigt der zweite Teil des Stückes.

Das Stück von Elias Canetti, uraufgeführt in Oxford im Jahre 1956, heißt „Die Befristeten“.

Wir alle sind „Befristete“.

Wer das Gewohnte, das vermeintlich Sichere seines Lebens einmal aufgegeben und für einige Jahre ins Ausland gegangen ist, der erlebt oftmals in besonderer Weise das Befristet-Sein. Abschied von Deutschland, Neuanfang in einer noch fremden Gesellschaft und einer noch fremdartigen Kultur, die Phasen der Unsicherheit, der Ängste, der Euphorie des Entdeckens, des Fasziniert - und des Abgestoßen-Seins, des Aufbaus neuer Arbeits- und Lebensstrukturen, die allmähliche Festigung neuer beruflicher und privater Beziehungen, neue Freundschaften, Scheitern und Zurechtkommen, Zweifel und Glück – und jetzt soll das, muss das alles in absehbarer Zeit zu Ende gehen?

Jetzt kommt das „*Noch einmal*“ oder „*Ich will noch*“ dieses oder jenes sehen, erleben, genießen; aber in allem steckt doch schon der Schmerz des Abschieds, wenn auch vielleicht gemildert durch die Erwartung des Kommenden.

Wer mehrfach die Erfahrung des Befristet-Seins gemacht hat, mag sich vielleicht leichter tun mit Abschied und Neuanfang, aber wird wohl auch die Erfahrung gemacht haben, dass man sich zuhause der Familie, den Freunden, den Kollegen mitteilen, letztlich aber doch nicht mit einander teilen kann, was alles in einem vorgegangen ist, noch immer vorgeht. Man wird feststellen, wie schnell die gewohnte „Tages-Ordnung“ der anderen vorgeht, und, auf „Ehemalige“ stoßend, die gar nicht die gemeinsamen Kairo-Jahre mit einem geteilt haben müssen, bemerken, wie freudig erregt das Gespräch schnell werden kann, wenn es um den Austausch über vergangene Auslandszeiten geht.

Was also liegt näher, den bevorstehenden Abschied von Kairo, von der Kairo-Zeit noch hier gemeinsam zu bedenken, Erinnerungen, Erlebnisse, Gedanken und Gefühle im vertrauten Kreise der „Befristeten“ zu teilen und sich gemeinsam auf Abschied und Neuanfang einzustellen?

Die Methode „Nur noch Dreck sehen“ läge ja hier in Kairo noch näher als in Rom, aber sie entspricht ja wohl nicht ernsthaft der Tiefe unserer Erfahrungen und dem Gewicht und der Würde unserer zu Ende gehenden Lebens- und Arbeitszeit in Kairo.

Herzliche Einladung also an alle „Befristeten“, deren Kairo-Zeit im Sommer 2013 zu Ende geht, herzliche Einladung zu unserem „Wochenende in Anafora zum Abschied Nehmen“. (Reinhard Grätz)

Termin: **14. – 16. März 2013**

Anmeldung: **degkairo@gmx.net** oder beim Vorbereitungsteam:

Ingrid und Gerald Lauche, Reinhard Grätz und Deborah Helmbold

"Kultur im Geistlichen Raum"

Noch bis Ende Februar 2013 sind in unserer Kirche in Boulaq "Die ägyptischen Fotografien" 2008-2012 von **Philipp Grassmann** zu sehen. Er arbeitet seit 20 Jahren als freiberuflicher Fotojournalist und ist seit 2008 an der Deutschen Evangelischen Oberschule Kairo als Lehrer tätig. Die Bilder zeigen seinen eigenen dokumentarischen Blick auf Land und Leute, abseits gängiger foto-grafischer Klischees. Die Ereignisse im Zuge der ägyptischen Demokratie-bewegung, die er seit 2011 für deutsche Presseagenturen fotografiert, sind ein wichtiger Bestandteil seiner bildnerischen Betrachtung geworden.



Heba Elattar "The Third Conflict"

Von Anfang März bis Ende April 2013 zeigen wir Malereien der Ägypterin **Heba Elattar**. Sie studierte Englische Literatur an der Cairo University und ist Lehrerin für Arabisch als Fremdsprache. Ihre Beziehung zur Malerei entdeckte und entwickelte sie gemeinsam mit ihren Kindern. Ein wiederkehrendes Motiv ihrer Malereien sind Momentaufnahmen der Stille und Kontemplation auf der Suche nach einem ausbalancierten Lebensweg.

Auch musikalisch können wir unsere Kulturreihe im März 2013 wie folgt fortsetzen:

Do 21.03.13 John Baboukis with "The Lions of Cairo"

20:00 Uhr Das Ensemble widmet sich der kreativen Rekonstruktion westlicher Kammermusik aus Mittelalter, Renaissance und Barock, arabischer Musik und byzantinischer Gesänge. Der Leiter des Ensembles, John Baboukis, ist auch der Direktor des Musikprogramms der American University Cairo sowie der Leiter der Cairo Choral Society.

Programmdetails werden rechtzeitig auf unserer neuen Homepage www.degkairo.org veröffentlicht. Wenn Sie per E-Mail über unsere Kulturreihe informiert werden möchten, schicken Sie bitte Ihre Kontaktdaten an svenja.burmann@deokairo.de.

Aus der Diakonie: Vor 2 Jahren erschütterten uns Bilder aus Alexandria, wo nach einem Bombenanschlag viele Menschen schwer verletzt wurden. Dank zahlreicher Spenden, auch aus unserer Gemeinde, konnte vielen von ihnen geholfen werden. Birgit Hämmerle, deren Mann dort als Diakon für die Seemannsmission tätig ist, hat spontan die Koordination der Hilfen übernommen und berichtet über die vergangenen zwei Jahre.

Ein ganz herzliches Dankeschön für diese hervorragende diakonische Arbeit!

Wie antwortest Du auf eine Bombe?



Dynamit, spitze Metallteile, Schraubenmuttern. Sie zerfetzen, in eine Bombe vor der koptischen Al-Qiddisien-Kirche gepackt, an Neujahr 2011 25 Gottesdienstbesucher und fügen 117 anderen z.T. komplizierte Verletzungen zu. Es sind oft mehrere Mitglieder derselben Familie, die multipel verletzt werden, auffallend Viele haben zersplitterte Beinknochen und, ausgelöst durch den durchdringenden Knall, geplatze Trommelfelle.

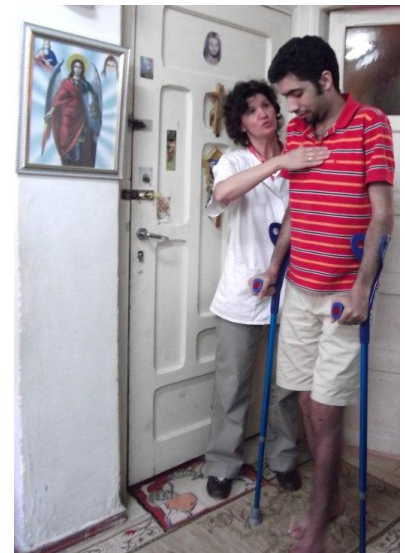
Eine Welle der Sympathie setzt ein, halb Alexandria pilgert zu den Krankenbetten, geschützt von Polizei-Hundertschaften, die lange Zeit das Viertel bewachen. Als die Woge abebbt, bin ich als Deutsche schon in einige Fälle einbezogen, die nach

Süddeutschland zur Behandlung kommen. Ich habe ein Schreibprojekt zurückgestellt und bin als Koordinator verschiedener Hilfsbemühungen mal unterwegs, mal hinter dem PC aktiv. Einmal gilt es, im Krankenhaus und zuhause die Menschen zu besuchen, hierbei helfen Mitglieder der internationalen ACC Gemeinde in Alex tatkräftig und in Teams eingeteilt mit. Da die Gegend als nicht sicher gilt, formieren sich immer „Beschützer“, Fahrer, Hilfeleistende und Übersetzer, um die Besuche zu machen. Wir bespielen viele MP3-Player mit geistlicher Musik und biblischen Texten, etwa aus dem Buch Hiob und geben sie an Trauernde und Versehrte weiter. Vom Keks bis zum Teddybär verteilen wir, was nötig ist, beten an Betten und Sofas. Der englische Pastor bietet ein Trauma-Seelsorge-Seminar an, das aber von der koptischen Leitung nicht nachgefragt wird. Von allen Betroffenen werden Besuche, Unterstützung und Trost gern angenommen. In einigen dramatischen Fällen können Verschlechterungen aufgefangen werden, weil die Menschen sich durch die menschliche und finanzielle Unterstützung ermutigt fühlen, Hilfe zu suchen, die sie nicht erhofft hatten. Mit der deutschen Botschaft, dem koptischen Bischof in Deutschland, Krankenhäusern in Alexandria und München wird die Überstellung der Schwerstverletzten erarbeitet und begleitet.

Ich mache mich in Deutschland und Österreich auf die Suche nach weiteren Hospitälern für andere Fälle, ein 9-jähriges Mädchen kommt auf diese Weise in Augsburg zu verschiedenen Operationen an Ohren und Zehen und wird von unseren Freunden dort besucht. Während der Evakuierung meiner Familie zur Zeit der Revolution kommt es in Deutschland dazu, dass eine befreundete Gemeinde acht Rollstühle für die Kopten nach München und Augsburg spendet und transportiert. Pfr. Axel Matyba stellt das Konto der Gemeinde in Kairo zur Verwaltung eingehender Spenden zur Verfügung. Das hohe Interesse von Christen aller Hintergründe im Ausland führt zu Spendeneingängen von insgesamt ca. 10.000 €, die aus Schweden, England, Deutschland, Österreich, Schweiz, Holland und sogar aus Neuseeland kommen. In Ägypten beteiligen sich ebenfalls Christen tatkräftig an der Hilfe. Neben einzelnen Spenden lässt etwa Frau Hanna Hartmann „Revolutions-Rosen“, silberne Broschen, anfertigen, deren Verkauf auch den Opfern zu Gute kommt. Der Weihnachtsbazar Kairo überstellt einen Teil seines Erlöses.

Mit diesen Geldern können nun zum Einen unterstützende Maßnahmen abgedeckt werden: Rollstühle, Gehstützen, medizinische Hilfsmittel und v.a., die Behandlungskosten für Arztbesuche und Folgebehandlungen, z.B. dermatologische bei Verbrennungen, werden bezahlt. Ich danke den Schwestern des Pelizäusheims für die Beratung und Hilfe beim Besorgen. Ein Löwenanteil deckt Kosten für größere Operationen, hier v.a. für Trommelfell-OPs und Leistungen, die in Ägypten durchgeführt werden. Des Weiteren kann Unterstützung geleistet werden, wo die Versorgung der Person oder Familie nicht mehr gewährleistet ist, weil jemand invalid geworden ist. Wir sponsern Weiterbildungen und neue Geschäftsideen. Man wünschte hier manchen Invaliden, dass sie eine Rente beziehen könnten, aber von etwas Derartigem habe ich bisher noch nicht gehört. Hier tragen die Familien und die koptische Kirche wohl die Hauptlast. Im Sommer letzten Jahres stellt eine Physiotherapeutin aus Deutschland ihren Urlaub zur Verfügung und besucht die Meisten der multipel Verletzten, um ihnen Übungen zur Wiederherstellung von Knochen und Muskeln zu vermitteln. Die Resonanz ist leider begrenzt, da im Land eine andere Philosophie von PT vorherrscht.

Ich darf sagen, dass das Ziel, die besonders bedürftigen Patienten herauszufinden (etwa 25 Personen) und ihnen unkonventionell die benötigte Unterstützung zukommen zu lassen, nach meinem Kenntnisstand erreicht ist, auch wenn die Hilfe natürlich nur begrenzt sein konnte. Ich freue mich, dass in bescheidener Weise die nicht-koptischen Christen im In- und Ausland einen Beitrag leisten konnten, die schwer geprüften Kopten zu ermutigen und in schwerster Zeit zu unterstützen.



Birgit Hämmerle